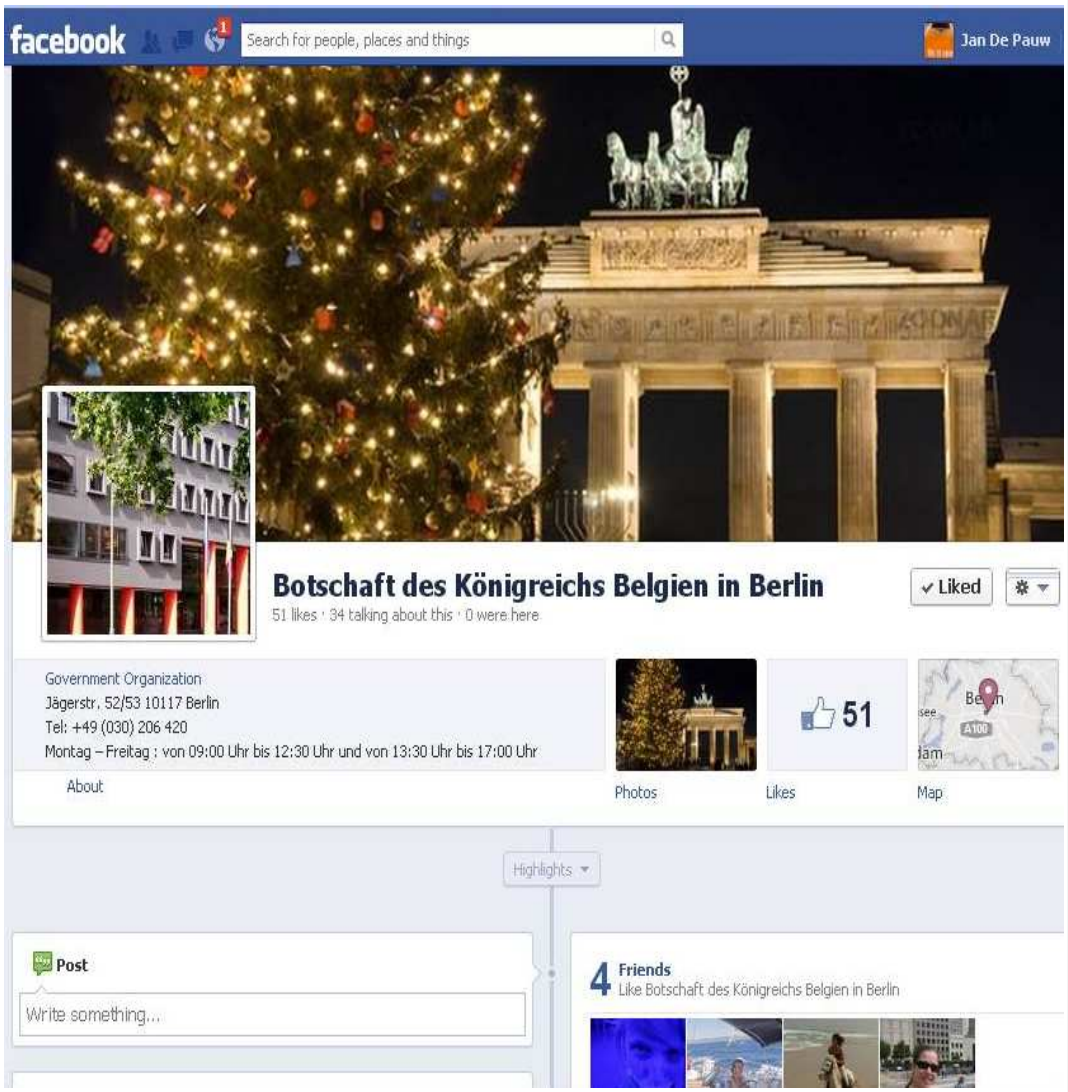
.be

NACHBAR BELGIEN

JAN./FEB. 2013 Nr. 6

EINE PUBLIKATION DER BELGISCHEN BOTSCHAFT IN BERLIN

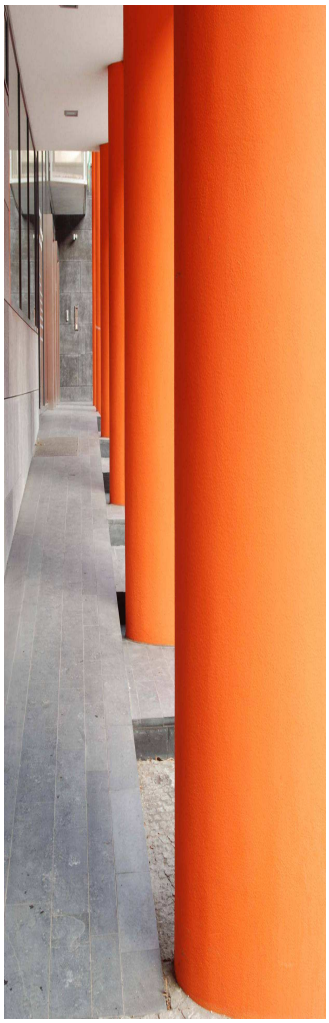
Die Belgische Botschaft ist jetzt auch bei Facebook



Seit Dezember 2012 finden Sie die Belgische Botschaft auch bei Facebook unter dem Link: https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin

Hier erfahren Sie Aktuelles aus Belgien, Informationen rund um die Aktivitäten der Botschaft, Wissenswertes mit Bezug auf Belgien, Tourdaten von belgischen Musikerinnen, Musikern und Bands etc. Die Infos bilden eine gute Ergänzung zur Berichterstattung, die Sie in unserem Newsletter erhalten. Um gut informiert zu sein, lesen Sie also beides!

Schauen Sie doch einfach mal vorbei und drücken Sie ruhig den *GEFÄLLT MIR*-Button.



Nachbar Belgien erscheint alle zwei Monate.

Anschrift:
Jägerstrasse 52-53
10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20
Fax: 030/ 20 64 2 200
Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de
www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft in Berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

In dieser Rubrik möchten wir den Lesern einige Termine aus der Agenda des Botschafters vorstellen.

7. November 2012

München: Ernennung von Dr. Christian Klima zum Belgischen Honorarkonsul in München als Nachfolger von Herrn Gerd Schmitz-Morkramer. Mit einem Abendessen im *Nymphenburger Hof* mit hochrangigen Gästen aus Deutschland und Belgien wurden der scheidende Honorarkonsul und sein Nachfolger feierlich verabschiedet bzw. begrüßt.

Dr. Klima ist Sozius der Wirtschaftskanzlei *Klima & Vigier* mit Büros in München, Paris und Marseille. Seine Tätigkeitsbereiche sind Handels- und Wirtschaftsrecht. Er ist bereits seit vielen Jahren Berater des belgischen Außenministeriums in Brüssel für Rechtsfragen in Deutschland und Frankreich.

10. November 2012

Berlin: Wie bereits im vorigen Newsletter angekündigt gab es einen deutsch-belgischen Abend im Berliner Restaurant *Meisterstück*, bei dem belgische Bierspezialitäten zu typisch belgischen Gerichten serviert wurden. Durch die Veranstaltung, die von der Belgischen Botschaft mit Käse und Pralinen aus Belgien unterstützt wurde, führten Braumeister Dr. Marc Rauschmann von *BraufactuM* sowie der einzige deutsche Lambiksteker Ulrich Kremer. Für die musikalische Untermalung hatte der Botschafter den belgisch-kanadischen Saxophonisten Peter Van Huffel sowie den Bassisten Roland Fidezius engagiert.

Die Begeisterung der ca. neunzig Gäste war groß. Einer von ihnen schrieb seine Eindrücke nieder unter:
http://eichiberlin.wordpress.com/2012/11/19/belgische-gourmet-biere

14. November 2012

Hannover: Rede bei einem Empfang, den der Belgische Honorarkonsul in Hannover Dr. Andreas H. Meier anlässlich des Festes der Dynastie (auch Königstag genannt) organisiert hatte. Geladene Gäste waren sowohl Mitglieder der Niedersächsischen Landesregierung und des Landtags, als auch die belgische Gemeinschaft aus Niedersachsen, die sich über die Anwesenheit von Botschafter Nijskens freute.

15. November 2012

Köln: Teilnahme an der 2. Internationalen Korridor 1 TEN (Trans-European Networks)-Konferenz, die vom Schweizerischen Bundesamt für Verkehr und der Schweizerischen Botschaft organisiert wurde. Sie bot eine Plattform für Diskussionen zu politischen und wirtschaftlichen Aspekten des europäischen Nord-Süd-Gütertransports. Experten aus Politik und Wirtschaft stellten unterschiedliche Aspekte des Schienengüterverkehrs auf dem Nord-Süd-Korridor zur Diskussion. In seiner Rede schilderte Botschafter Nijskens die Bemühungen Belgiens, um die Nachhaltigkeit eines erfolgreichen Korridors zu garantieren.

23. November 2012

Soest: Besuch des *Museums der Belgischen Streitkräfte in Deutschland* (http://www.museum-bsd.de).

Köln: Feier des 50-jährigen Jubiläums der *Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Gesellschaft e.V. mit einer* Rede des Botschafters zum Thema *Debelux Gesellschaft, ein Baustein des Europäischen Gebildes.* Für einen hervorragenden musikalischen Beitrag sorgte der Chor *Alba Nova* aus Malmédy.

Die *Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Gesellschaft e.V.* mit Sitz in Köln ist 1962 aus der *Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages* entstanden und bezweckt die Förderung und Pflege der freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den drei benachbarten Staaten in einem Geist europäischer Annäherung. Dies versucht man mit Treffen, Reisen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen zu realisieren. Der Verein zählt knapp dreihundert Mitglieder.

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.debelux.de/Die_Gesellschaft/die_gesellschaft.html

Der Chor Alba Nova aus Malmédy

26. November 2012

Berlin: Verleihung der Auszeichnung „Offizier des Leopoldordens“ an Fregattenkapitän a.D. Manfred Usczeck für seine Verdienste zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und belgischen Offizieren. Jahrzehntelang leitete er Partnerschaftsseminare. Mit einem Empfang in der Belgischen Botschaft wurde dies feierlich begangen.

2. Dezember 2012

Berlin: Wie bereits in unserem Newsletter angekündigt gab das *Brussels Philharmonic Orchestra* ein Konzert im *Berliner Konzerthaus,* das von der Belgischen Botschaft anlässlich der Feier des Königstags unterstützt wurde. Mit einem Brunch in der Botschaft konnten sich die 280 geladenen Gäste auf das Vormittagskonzert einstimmen. Die Aufführung passte wunderbar in die beginnende Adventszeit und der Dirigent Michel Tabachnik war sichtlich gerührt vom riesigen Applaus. Er bedankte sich mit einer fantastischen Zugabe: dem *Ungarischen Tanz* von Johannes Brahms.

Nach dem Konzert wurden allen Konzertbesuchern belgische Pralinen angeboten und für das Orchester gab es ein Mittagessen in der Botschaft. Die Musiker waren begeistert von ihrer zehntägigen Deutschlandtournee, bei der das Konzert in Berlin der letzte Programmpunkt war.

© Das Brussels Philharmonic Orchestra

18. Dezember 2012

Schwerin: Teilnahme am Festakt von *50Hertz Transmission* (Standortpartner der belgischen Gruppe *ELIA)* zur Inbetriebnahme der 380-kV-Nordleitung in Schwerin-Görries, wodurch eines der zentralen Netzausbauprojekte in Deutschland kurz vor der Fertigstellung steht. Ehrengäste der Festveranstaltung waren Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Erwin Sellering.

5*0Hertz Transmission* war zuständig für die 75 Kilometer lange 380-kV-Freileitung von Schwerin nach Hamburg. *50Hertz Transmission*, deren Anteilseigner zu 60 Prozent der belgische Netzbetreiber *ELIA* ist und zu 40 Prozent der australische Infrastrukturfonds *IFM,* sorgt mit knapp 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Betrieb und den Ausbau des Übertragungsnetzes. Das Unternehmen ist darüber hinaus zuständig für die Führung des elektrischen Gesamtsystems auf den Gebieten der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Nordleitung ist wichtig für die Integration der erneuerbaren Energie ins Stromnetz.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.50hertz.com/de/index.htm

Flying Kit-Einsatz in München

Wie bereits in der September/Oktober-Ausgabe von *Nachbar Belgien* angekündigt fand der erste Einsatz des *Flying Kits* in München statt.

Isabel De Smet und Konsulin Anne Vandormael beim Testen der Geräte

Die Konsulin Anne Vandormael reiste vom 7. bis 9. November 2012 zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Isabel De Smet nach München, um in den Räumen des belgischen Honorarkonsulats und des Wirtschafts-attachés die biometrischen Daten von ca. 80 Belgiern aufzunehmen.

Wie auf der Website beschrieben wird, hatten diese ihren vollständigen Antrag zuerst zur Prüfung an die Botschaft in Berlin geschickt und danach einen Termin vereinbart.

Der erste Einsatz verlief problemlos, und die belgischen Landsleute äußerten sich sehr zufrieden darüber, dass die Belgische Botschaft dank des *Flying Kits* die Möglichkeit bietet, in regelmäßigen Abständen in München, Frankfurt am Main und Hamburg die biometrischen Daten aufnehmen zu lassen.

Am Abend des 8. November hatte die Konsulin die Belgier, die das *Flying Kit* in Anspruch genommen hatten, zu einem Feierabenddrink im Ratskeller am Marienplatz eingeladen. Dies gab ihnen die Gelegenheit zu einem netten, informellen Austausch.

Die Auswahl der Städte erfolgte unter Berücksichtigung der Anzahl der in der Botschaft gemeldeten Belgier im jeweiligen Einzugsgebiet.

Der nächste Einsatz ist am 21. und 22. Januar 2013 in Frankfurt am Main geplant. Wer interessiert ist, sollte die Website der Botschaft www.diplomatie.be/berlin konsultieren.

AUS DEM GENERALKONSULAT IN KÖLN

Wie bereits in der vorigen Ausgabe von *Nachbar Belgien* angekündigt möchten wir unseren Lesern den neuen Generalkonsul in Köln Nicolaas Buyck in einem Interview vorstellen.

Generalkonsul Nicolaas Buyck

NB: Herr Buyck, Sie sind seit Anfang Oktober 2012 Generalkonsul in Köln. Haben Sie sich schon gut eingelebt?

Generalkonsul Buyck: Ja, gewiss, der Übergang ist problemlos verlaufen. Köln war einer der Orte, die auf meiner Wunschliste standen, und somit habe ich mich sehr darauf gefreut, hierher zu kommen. Und der große Vorteil von Einsatzorten in Europa ist, dass einem alles recht vertraut ist, was die Anpassung natürlich sehr erleichtert.

NB: Kannten Sie Deutschland bereits? Wie vertraut sind Sie mit dem Land?

Generalkonsul Buyck: Bisher kannte ich Deutschland hauptsächlich als Transitland. In den neunziger Jahren war ich nämlich im Einsatz in Kroatien, und so fuhr ich auf dem Weg nach Belgien immer durch Deutschland.

Abgesehen von ein paar Städtebesuchen in Berlin, Köln und Aachen war ich noch nicht oft in Deutschland. Das bedeutet natürlich nicht, dass das Land mich nicht interessiert hat. Deutschland ist einer der wichtigsten Partner Belgiens und einer der Hauptakteure Europas, und da ist es selbstverständlich, dass wir als Diplomaten aus der Nähe verfolgen, was sich in Deutschland ereignet.

Ich habe auch regelmäßig deutsches Fernsehen geschaut. Und nicht zu vergessen: Ich habe in der Schule Deutsch gelernt, hatte aber bisher nicht oft die Gelegenheit, es zu sprechen. Jetzt erhalte ich also die Chance, meine Deutschkenntnisse auf ein ordentliches Maß zu bringen.

NB: Was war Ihr erster Eindruck von Köln?

Generalkonsul Buyck: Köln macht einen gemütlichen Eindruck auf mich. Es ist eine der größten Städte Deutschlands, aber man hat nicht das Gefühl, dass man von Hochhäusern erdrückt wird. Die Stadt ist sehr lebendig. Als ich an meinem ersten Wochenende in Köln am Samstag in die Stadt ging, waren die Straßen trotz Regens und ungemütlicher Temperaturen voller Leute, die zum Shoppen unterwegs waren.

Auch die meisten deutschen Freunde, mit denen ich sprach, bevor ich nach Köln kam, waren voll des Lobes über diese Stadt und bezeichneten sie als angenehm und als Ort, wo immer etwas los ist.

NB: Sie sind seit über zwanzig Jahren im diplomatischen Dienst. Können Sie den Lesern kurz schildern, wo Sie bereits tätig waren?

Generalkonsul Buyck: Ich staune selbst darüber, wie die Zeit verflogen ist. 1992 wurde ich zum ersten Mal nach Brazzaville in die Republik Kongo entsandt. Danach ging es nach Zagreb in Kroatien und Neu Delhi in Indien. 2003 bin ich für fünf Jahre zum belgischen Außenministerium nach Brüssel zurückgekehrt, wo ich Assistent des Direktors des Referats Personal und Organisation war. Mein Spezialgebiet war die Verwaltung der Immobilien im Ausland. In dieser Periode habe ich zum ersten Mal das *Belgische Haus* in Köln besucht. 2008 bin ich dann erneut ins Ausland gegangen, um erstmals eine leitende Funktion zu übernehmen. Das war in Tallinn in Estland, wo ich bis zum vergangenen Sommer Botschafter Belgiens war.

NB: Welcher Einsatzort hat Sie am meisten beeindruckt und warum?

Generalkonsul Buyck: Jeder der genannten Einsatzorte war auf seine Art besonders, mit den dazugehörigen Vor- und Nachteilen. Die Posten in Afrika und Indien heben sich schon dadurch von den anderen ab, dass die Umgebung komplett abweicht von dem, was wir in Europa gewohnt sind, sowohl physisch als auch kulturell. In dieser Hinsicht hinterlässt dies schon einen tieferen und bleibenden Eindruck.

NB: In seiner neuen Funktion als Generalkonsulat soll Köln der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Belgiens besondere Aufmerksamkeit widmen. Haben Sie auf diesem Gebiet bereits konkrete Projekte vor Augen?

Generalkonsul Buyck: Dies ist tatsächlich eine der wichtigsten Aufgaben eines Generalkonsulats. Um dies in die Tat umzusetzen, habe ich mir vorgenommen, eng mit den Regionen zusammenzuarbeiten. Sie sind alle drei in Köln vertreten und haben auf diesem Gebiet auch ihre eigenen Kompetenzen. Ferner befindet sich auch die deutsche Niederlassung der DEBELUX-Handelskammer in Köln, die ebenfalls ein Partner in dieser Angelegenheit ist. Es wird bereits über konkrete Projekte nachgedacht, aber momentan ist es noch zu früh, um Genaues dazu sagen zu können. Zunächst ist es mir wichtig, ein Netzwerk von Kontakten zu entwickeln, die in dieser Hinsicht von Nutzen sein können.

NB: Welche weiteren Ziele haben Sie sich für die nächsten vier Jahre gesetzt?

Generalkonsul Buyck: Die Renovierung des *Belgischen Hauses* wird eine der wichtigsten Aufgaben sein. Momentan haben wir das Problem, dass wir nicht über den *Memling-Saal* verfügen können, aber auch der Rest des Gebäudes muss gründlich renoviert werden. Zum Glück können wir den Konzertsaal nutzen. Dieser wird nicht nur von uns genutzt, sondern auch von allerhand örtlichen Vereinigungen, die seine Qualitäten zu schätzen wissen.

Zusammen mit dem Ausstellungsraum im Erdgeschoss verfügen wir somit doch über gute Möglichkeiten, um unser Land zu repräsentieren. Ich hoffe, dass es mir mit der Hilfe des Außenministeriums in Brüssel gelingt, die Renovierung voranzutreiben, so dass das *Belgische Haus* seinen einstigen Glanz wiederbekommt.

Aber das *Belgische Haus* ist nicht nur ein Gebäude in Köln, sondern auch eine Institution mit einem gewissen Ruf. Auch hieran möchte ich weiter arbeiten und herausfinden, wie wir sein Profil als Institution weiter stärken können.

NB: Haben Sie bereits viele belgische Landsleute kennengelernt in Köln? Wie viele Belgier betreut Ihr Generalkonsulat?

Generalkonsul Buyck: Ja sicher. Einige Landsleute, besonders jene aus dem lokalen Vereinsleben, sind spontan vorbei gekommen, um sich vorzustellen. Dies habe ich sehr geschätzt. Aber in Köln und Umgebung ist es wahrlich nicht schwer, Belgiern zu begegnen. Sie sind sehr zahlreich. Um Ihnen eine Vorstellung zu geben: Beim Generalkonsulat sind mehr als 14.000 Landsleute eingetragen, was etwa die Hälfte aller in Deutschland gemeldeten Belgier ist. Köln und Umgebung haben natürlich eine besondere Bedeutung, weil viele Belgier hier jahrelang im Rahmen der Anwesenheit der belgischen Streitkräfte stationiert waren. Das hinterlässt natürlich seine Spuren.

NB: Köln ist auch eine Hochburg des Karnevals. Am 11.11.2012 wurde die Karnevalsaison eingeläutet. Werden Sie mitfeiern?

Generalkonsul Buyck: Zweifelsohne. Ich wurde bereits vom *Großen Kölner*, einem der größten Kölner Karnevalsvereine, dazu eingeladen, an ihrer Festsitzung am 27. Januar 2013 teilzunehmen, kostümiert versteht sich. Ich freue mich schon darauf. In Köln sein, ohne am Karneval teilzunehmen, ist wie in London sein und die Tea Party der Queen zu ignorieren. Der Vergleich ist vielleicht etwas übertrieben, aber Sie wissen, was ich meine.

NB: Werden Sie das Weihnachtsfest in Belgien feiern?

Generalkonsul Buyck: Es steht noch nicht ganz fest. Die Weichnachtsstimmung habe ich hier auf jeden Fall sehr genossen. Köln hat eine der bekanntesten Weihnachtsmarkttraditionen Europas, und viele meiner Verwandten aus Belgien sind vorbeigekommen, um dies einmal aus der Nähe zu erleben.

NB: Ich danke Ihnen für das Interview.

Generalkonsul Buyck: Sehr gerne!

Jef Van Grieken-Ausstellung in Köln

Am 6. Dezember 2012 fand im *Belgischen Haus* die Vernissage zur Ausstellung mit Werken des belgischen Künstlers Jef Van Grieken statt. An die hundert Gäste nahmen an der Veranstaltung teil und waren begeistert von den ausgestellten Bildern. Der Künstler malt vor allem Landschaften, Fernsichten, verlassene Bauten etc. Die Ausstellung läuft noch bis zum 27. Februar 2013.

Der Künstler

Jef Van Grieken wurde 1950 in Herenthout in der belgischen Provinz Antwerpen geboren und studierte an den Kunsthochschulen von Mechelen und Antwerpen.

In den 1970er Jahren nahm er an zahlreichen nationalen Gruppenausstellungen teil und gab Einzelausstellungen in Galerien in Brüssel und Lokeren. In der Brüsseler Königlichen Bibliothek sowie im belgischen Flughafen *Brussels Airport* hängen Werke des 62-jährigen Künstlers.

In Deutschland waren Van Griekens Werke bereits in Köln, Bremen und Nürnberg zu sehen und auch *The Curaçaosch Museum* in Willemstadt auf der Insel Curacao sowie das *Fine Arts Museum* in Taipeh widmeten ihm bereits Ausstellungen. 1986 gab Jef Van Grieken *Lectures & Demonstrations* im *Smithsonian Institute* in Washington D.C. und stellte dort in der *American Development Bank* aus. Van Grieken erhielt bereits verschiedene nationale Auszeichnungen.

„Museum Midden-Afrika Tervuren—uncensored"
© Jef Van Grieken

Die Ausstellung kann an Werktagen von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.jefvangrieken.be

POLITIK

Belgien und die Niederlande teilen sich einen Sitz im IMF-Steuerungsausschuss

Belgien teilt sich seit dem 1. November 2012 den ständigen Sitz im Steuerungsausschuss des Internationalen Währungsfonds (IWF, auf Englisch IMF) mit den Niederlanden. Der niederländische Exekutivdirektor Menno Snel wird somit für vier Jahre einer der 24 Vertreter im IWF-Exekutivdirektorium sein. Dort wird er als Chef der niederländischen IWF-Gruppe neben Belgien noch dreizehn weitere Staaten vertreten. 2016 wird ein Belgier dann dieses Amt übernehmen. Das IMF-Exekutivdirektorium ist für die Tagesgeschäfte des Fonds zuständig. Es entscheidet beispielsweise über Kredite an Länder mit Zahlungsschwierigkeiten.

Neustrukturierung

Es ist das erste Mal seit der Gründung der Weltbank und des IWF infolge der Konferenz in Bretton Woods (USA) im Jahre 1944, dass Belgien keinen eigenen Exekutivdirektor hat. Es kam zu dieser Neustrukturierung nachdem sich das Exekutivdirektorium im November 2010 dafür ausgesprochen hatte, zwei Sitze von „fortgeschrittenen Ländern Europas“ hin zu „aufstrebenden Ländern“ zu verschieben. Die Neustrukturierung sollte bis Ende 2012 feststehen. Die Umverteilung von Sitzen spiegelt die Gewichtsverlagerung wider, die die Weltwirtschaft in den vergangenen zehn Jahren erlebt hat.

Der IWF hat 186 Mitgliedsländer, deren Kapitaleinlagen (Quoten) sich nach der Stärke ihrer Volkswirtschaft und ihren Währungsreserven richten. Jedes Land muss entsprechend seinem Anteil an der Weltwirtschaft eine Einlage leisten und verfügt über entsprechende Stimmrechte. Die reichsten Länder haben damit den größten Einfluss und verfügen über genügend Stimmen, um einen eigenen Exekutivdirektor zu ernennen, während kleinere Staaten Gruppen bilden und einen Vertreter stellen. Die USA sind größter Anteilseigner mit rund 17 Prozent, Deutschland hat etwa sechs Prozent.

Belgien und die Niederlande

Belgien hatte seit der Gründung des IWF eine eigene Stimmrechtsgruppe mit ihrem eigenen Exekutivdirektor. Durch die Bildung einer gemeinsamen Wahlgruppe mit den Niederlanden wird nun ein Sitz frei für andere Mitgliedstaaten. Die fünfzehn Staaten, die abgesehen von Belgien zur neuen Stimmrechtsgruppe unter der Führung der Niederlande gehören, sind die Ukraine, Israel, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Zypern, Georgien, Moldau, Armenien, Mazedonien, Montenegro und Luxemburg. Diese Gruppe repräsentiert mehr als fünf Prozent der gesamten Stimmen innerhalb des Exekutivdirektoriums und ist somit die wichtigste multinationale Stimmrechtsgruppe im IWF.

Wie Europa den zweiten Sitz zugunsten der aufstrebenden Länder verschieben wird, ist noch nicht definitiv geklärt.

Diese Rotation zwischen Belgien und den Niederlanden wird es ebenfalls bei der Vertretung der Gruppe im politischen Steuerungsausschuss des Fonds geben, dem International Monetary and Financial Committee (IMFC). Das IMFC, dem 24 Minister angehören, tritt jeweils bei der Frühlings- und Herbsttagung des Fonds zusammen. Es gibt dem IMF die Richtung für seine Arbeit vor und erörtert etwa Statutenanpassungen oder Kapitalerhöhungen, die vom Gouverneursrat beschlossen werden. Der Gouverneursrat ist das höchste Entscheidungsgremium des IWF, dem alle 187 Mitgliedstaaten angehören.

Der belgische Finanzminister Steven Vanackere freue sich über die Gründung der neuen Stimmrechtsgruppe, heißt es auf dessen Website:http://www.stevenvanackere.be/nl/actua/imf-belgie-en-nederland-versmelten-hun-kiesgroep und http://www.stevenvanackere.be/fr/actua/fmi-la-belgique-et-les-pays-bas-fusionnent-leurs-circonscriptions. Hiermit trage Belgien wesentlich zur lang erwarteten Reform des IMF bei.

Der IWF

Der Internationale Währungsfonds überwacht weltweit die Finanzsysteme, um bei Zahlungsbilanzproblemen von Regierungen oder drohendem Staatsbankrott einzugreifen. Seine Kredite sind oft an Auflagen geknüpft: So fordert der IWF häufig die Sanierung der Staatsfinanzen durch Preiserhöhungen und Subventionskürzungen. Der IWF ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen.

BILATERALES

Belgische Zeitung ist Zeitung des Jahres

Die Belgische Zeitung *De Tijd* wurde beim 14. *European Newspaper Award* zum European Newspaper of the year in der Kategorie Überregionale Zeitung gekürt. Dafür gibt es einen *Award of Excellence*. *De Tijd* teilt sich die Auszeichnung mit der niederländischen Zeitung *Trouw.*

Innovative Konzepte und Gestaltungsideen

Bei diesem Wettbewerb, der vom deutschen Medienfachverlag *Oberauer* und dem Zeitungsdesigner Norbert Küpper seit 1999 veranstaltet wird, entscheidet eine elfköpfige international besetzte Jury darüber, welche Tages- und Wochenzeitungen sowie Magazine einen *Award of Excellence* erhalten. Insgesamt 232 Zeitungen aus 25 europäischen Ländern wurden in diesem Jahr unter die Lupe genommen und in erster Linie nach Kriterien der Gestaltung bewertet. Wer mit innovativen Konzepten und Gestaltungsideen aufwartet, hat gute Chancen auf eine solche Auszeichnung. Die offizielle Preisverleihung findet im Mai 2013 in Wien statt.

Die Jury begründete Ihre Entscheidung wie folgt: *„«De Tijd» wirkt nicht wie eine besonders ruhige und gediegene Wirtschaftszeitung sondern sehr modern und leserfreundlich. Das erreicht man durch die vielen gezielt eingestreuten Auflockerungs-Elemente, die die Seiten beleben: Portraitbilder mit Zitaten, hervorgehobene Zahlen, Illustrationen und Infografiken. Besonders innovativ: Bei «De Tijd» bildet das visual Storytelling – das Geschichten-Erzählen mit visuellen Mitteln – neben den Überschriften und Texten eine ganz eigene und unverwechselbare Informationsebene.“* (http://www.editorial-design.com/13/d/uberregional.html

Wirtschaftszeitung *De Tijd*

Diese belgische Wirtschaftszeitung, die auf Niederländisch erscheint, hat eine Auflage von 40.000 Exemplaren. Sie wurde 1968 als *De Financieel-Economische Tijd* gegründet und heißt seit November 2003 *De Tijd*. Im März 2012 wurde die Zeitung im Rahmen einer Neugestaltung vom Nordischen Format (400 × 570mm) auf das Berliner Format (315 × 470mm) umgestellt.

Weitere Gewinner

Die norwegische Zeitung *Bygdanytt* erhält eine Auszeichnung in der Kategorie Lokalzeitung, *El Correo* aus Spanien in der Kategorie Regionalzeitung und *Die Zeit* in der Kategorie Wochenzeitung. Für *Die Welt am Sonntag Kompakt* gibt es einen speziellen Anerkennungspreis. Die Jury setzte sich aus Wissenschaftlern, Journalisten und Designern zusammen. Sie sind von der Bewertung ihrer eigenen Zeitung ausgeschlossen. Aus Belgien kam Jurymitglied Martin Huisman (*Het Nieuwsblad*), aus Deutschland Eva Dähne (*Stuttgarter Nachrichten*), Annette Milz (*Medium Magazin*), Prof. Michael Stoll von der *Hochschule Augsburg* sowie der Medienberater Prof. Joachim Blum.

WIRTSCHAFT

Belgisches Unternehmen investiert in Ansbach

Das Belgische Unternehmen *JORIS IDE N.V.* baut im Industriegebiet Ansbach Brodswinden-Süd in Bayern sein erstes Produktionswerk in Deutschland. Der Betrieb, der auf die Herstellung von Stahlprofilen, Dachpfannenplatten und Isolierpaneelen spezialisiert ist, hat ein 9,5 Hektar großes Gewerbegrundstück gekauft, das direkt an der Autobahn A6

gelegen ist. Schon im Frühjahr 2013 will man mit der Fertigung von Dach- und Wandprofilen beginnen, und in einigen Jahren soll die gesamte Produktpalette des Unternehmens dort hergestellt werden.

Das Unternehmen

Die Firma wurde 1985 von Joris Ide gegründet und startete mit der Produktion von Metallplatten. Neben dem Hauptstandort in Zwevezele in der Nähe von Brügge gibt es inzwischen sechzehn verschiedene Produktionsstätten in sieben verschiedenen Ländern Europas (Frankreich, Rumänien, Russland, die Niederlande, Ungarn und Kroatien). Die größeren Produktionsstätten stellen das gesamte Produktsortiment zur Verfügung.

Ansbach werde der erste Standort von *JORIS IDE N.V.* in Deutschland sein. Man werde damit eine Lücke schließen und näher an den deutschen Kunden sein, die bereits zehn Prozent zum Umsatz des Unternehmens beitragen, sagte Raymond Trost, Geschäftsführer der *JORIS IDE*-Gruppe. Er wollte sich nicht auf eine genaue Zahl neuer Arbeitsplätze festlegen, sprach aber von einer Mitarbeiterzahl in dreistelliger Höhe. Die Firma hat sich weltweit zu einem der führenden Hersteller von Stahlprodukten für die Bauindustrie entwickelt, und setzt mit rund tausend Mitarbeitern jährlich ca. 450 Millionen Euro um, wie es auf der Website der Industrie- und Handelskammer Nürnberg heißt.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.joriside.de

Schwimmende Wetterstation aus Belgien ermöglicht günstigere Off-Shore-Windanlagen

Die Messboje FLIDAR

© FLiDAR und RWE

Das belgische Unternehmen *FLIDAR NV* hat eine schwimmende Wetterstation entwickelt, die präzise Windmessungen auf See ermöglicht und niedrigere Kosten verursacht als die bisher genutzten fest installierten Windmess-masten.

Die Messboje mit dem Namen *FLIDAR* ist das Produkt eines Joint Venture zwischen den belgischen Firmen *3E* und *OWA (Offshore & Wind Assistance NV).*

3E ist ein weltweit tätiges gieberatungsunternehmen für erneuerbare Energie mit mehr als 15 Jahren Erfahrung im Wind- und Sonnenenergiebereich, während *OWA* ein Tochterunternehmen von *Geo-Sea* ist, das sich auf Offshore-Dienstleistungen spezialisiert hat.

Messtechnologie mit Hilfe von Laserpulsen

Das Messsystem von *FLIDAR* basiert auf der *Lidar*-Mess-Technologie, die auch vorwiegend bei den fest installierten Windmessmasten zum Einsatz kommt. Beim *FLIDAR* befinden sich die Messgeräte jedoch auf einer Boje, die im Meer schwimmt. Es ist den Konstrukteuren dabei gelungen, dass der *LIDAR* möglichst horizontal bleibt und störende Bewegungen weggefiltert werden. Die schwimmende Messstation hat den Vorteil, dass die hohen Kosten für das Aufstellen von Messmasten vermieden werden und keine zeitaufwendigen Genehmigungen eingeholt werden müssen. *Lidar* ist die Abkürzung von Light Detection and Ranging und ist beispielsweise in Deutschland bei Mautbrücken im Einsatz zum Erfassen der sich annähernden Fahrzeuge.

Lidar-Systeme senden Laserpulse aus und detektieren das von Wolken- und Staubteilchen in der Luft reflektierte Licht. So kann beispielsweise gemessen werden, wie schnell sich die Staubteilchen durch den Wind bewegen. „Die Messergebnisse von *FLIDAR* wird man beim Entwurf neuer Windräder berücksichtigen, um einen maximalen Ertrag zu garantieren“, sagte die Flämische Ministerin für Innovation Ingrid Lieten, die das Projekt finanziell unterstützt. „Nicht nur die Höhe, sondern auch der optimale Abstand zwischen den Turbinen wird viel präziser definiert werden können“.

Genauer Überblick über das Windangebot - große Zuverlässigkeit

Die Rentabilität eines Offshore-Windparks hänge in großem Maße von den Wettervoraussagen sowie vom maximalen Power Output zu einem möglichst niedrigen Selbstkostenpreis ab, schreibt *Flidar NV* auf seiner Website http://www.flidar.be. Um dies zu ermöglichen, ist ein genauer Überblick über das Windangebot vor Ort hinsichtlich der kurz- und langfristigen Eigenschaften des Windes von großer Bedeutung. Eine falsche Einschätzung bei der Planung eines Windparks, wie z.B. das Übersehen von besonderen Turbulenzen und Windstößen an einer bestimmten Stelle im Meer, können die Leistung und Lebensdauer einer Turbine erheblich beeinträchtigen.

Ein dänisches Windenergie-Untersuchungsinstitut bewertete Tests mit einem *FLIDAR*-Prototypen, der sich in der Nähe eines fest installierten Messmastes befand, und stellte fest, dass die Messergebnisse kaum voneinander abwichen.

Erster kommerzieller Einsatz für *RWE*

Im Oktober 2012 kam eine *FILIDAR*-Boje zum ersten Mal kommerziell für das deutsche Energieunternehmen *RWE* (Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG) zum Einsatz. „Wir hoffen in den kommenden Monaten einige Verträge mit europäischen Windparkentwicklern abschließen zu können“, so Bruce Douglas, der Geschäftsführer von *FLIDAR NV.*

Bojen mit Zukunft

Bojen scheinen Zukunft zu haben. Neulich berichteten belgische Zeitungen über eine Boje, die die belgische Firma *Flansea* in Kürze vor der Küste von Ostende installieren wird, um mit deren Hilfe Strom aus dem Wellenschlag zu erzeugen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.flidar.be
http://www.deme.be/Press/press_item.asp?iId=183

Belgisches Immobilienportal in deutscher Hand

Anfang November 2012 berichteten die Medien, dass *Axel Springer Digital Classifieds* achtzig Prozent der Anteile an der belgischen *Immoweb S.A.* übernimmt. *Axel Springer Digital Classifieds*, das im Frühjahr 2012 von der *Axel Springer AG* und dem globalen Wachstumsinvestor *General Atlantics* im Rahmen einer strategischen Partnerschaft gegründet wurde, spezialisiert sich auf den Online-Anzeigenmarkt. *Immoweb*-Geschäftsführer Christophe Rousseaux, der das Unternehmen auch weiterhin führen wird, sowie sein Bruder Tanguy und ein weiteres Familienmitglied bleiben mit zwanzig Prozent beteiligt.

Immobweb.be

Immoweb.be ist Belgiens größtes Online-Immobilienportal, das 1996 von Christian Rousseaux, dem Vater der zwei genannten Brüder, gegründet wurde. Dieser hatte die Idee, zusätzlich zu seinem kleinen Brüsseler Verlag *Podupress*, in dem er Auto-Zeitschriften herausgab, eine Website für Suchanzeigen für Gebrauchtwagen zu konzipieren. Kurze Zeit später schuf er ebenfalls *Immoweb.be.* Dieses Portal für Immobilien entwickelte sich schnell zum meistbesuchten in Belgien. „Mehr als die Hälfte aller Immobilientransaktionen laufen über uns“, sagte Tanguy Rousseau der belgischen Zeitung *De Standaard.* Monatlich nutzen mehr als 2,4 Millionen Personen diese Plattform.

Dr. Jens Müffelmann, der Leiter des Geschäftsführungsbereichs Elektronische Medien der *Axel Springer AG* sagte: „*Immoweb.be* ist eine hervorragende Ergänzung unseres internationalen Portfolios: *Immoweb.be* ist mit Abstand Marktführer, hat eine immense Reichweite und verzeichnet ein starkes Umsatz- und Ergebniswachstum bei hoher Profitabilität. Außerdem freuen wir uns, dass Christophe Rousseaux als Geschäftsführer und Mitgesellschafter die Weiterentwicklung vorantreiben wird.“

Neben dem europäischen Stellenportal *StepStone* und dem marktführenden Stellenportal in Großbritannien *Totaljobs* gehören auch das französische Immobilienportal *SeLoger*, das deutsche Immobilienportal *Immonet* sowie das deutsche Städteportal *meinestadt.de* zu *Axel Springer Digital Classifieds.* „Nach dem Erwerb von *Totaljobs* und *meinestadt.de* stärkt die Übernahme der Mehrheit an *Immoweb.be Axel Springer Digital Classifieds* in einem weiteren Markt, so Jörn Nikolay, der Geschäftsführer von General Atlantic Deutschland.

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.axelspringer.de/presse/Axel-Springer-Digital-Classifieds-erwirbt-Mehrheit-an-fuehrendem-Immobilienportal-Immoweb.be-in-Belgien_15502557.html und http://www.immoweb.be

AUS DER EU

Friedensnobelpreisverleihung in Oslo

Bei einer feierlichen Zeremonie wurde am 10. Dezember 2012 in Oslo der Friedensnobelpreis an die EU verliehen. Stellvertretend für die EU nahmen EU-Ratspräsident Herman Van Rompuy, EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso sowie der EU-Parlamentspräsident Martin Schulz den Friedensnobelpreis in Empfang. Auch die meisten der Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedstaaten der EU waren nach Oslo gereist.

„Was der Kontinent erreicht hat, ist fantastisch“, lobte der Chef des Nobel-Komitees, Thorbjörn Jagland. „Aus einem Kontinent des Krieges wurde ein Kontinent des Friedens.“

„Als Gemeinschaft von Ländern, die den Krieg und Totalitarismus überwunden haben, werden wir stets auf der Seite derjenigen stehen, die nach Frieden und Menschenwürde streben“, so Barroso in seiner Dankesrede.

„Die Union hat die Kunst des Kompromisses perfektioniert“, sagte Van Rompuy. Die EU habe das Zeitalter der Kriege in Europa beendet und eine Kultur der friedlichen Konfliktlösung etabliert. „Besser am Verhandlungstisch kämpfen als auf dem Schlachtfeld“, zitierte er Jean Monnet, den Gründervater der Europäischen Union. Ferner wies er darauf hin, dass Europa derzeit auf die Probe gestellt werde und es gelte, Wachstum und Arbeitsplätze zu schaffen. „Wir müssen wieder Meister unseres eigenen Schicksals werden“, so Van Rompuy, der seine Ansprache mit dem Bekenntnis beendete, er sei stolz, Europäer zu sein.

Sechs Jahrzehnte Einsatz für Frieden

Das Nobelpreiskomitee hatte seine Entscheidung damit begründet, dass die EU mehr als sechs Jahrzehnte zur Verbreitung von Frieden beigetragen hat. Das mit der Auszeichnung verbundene Preisgeld von 930.000 Euro will die EU für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten stiften.

Traditionsgemäß wird der Nobelpreis am Todestag von Stifter Alfred Nobel (†1896) verliehen. Die Preisträger in den Wissenschaftsdisziplinen und der Literatur werden in Schweden geehrt.

Die vollständigen Reden Van Rompuys und Barrosos finden Sie unter: http://www.european-council.europa.eu/the-president.aspx?lang=de

Die Rede Van Rompuys beim Festbankett finden Sie hier: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/ec/134155.pdf

2013 Europäisches Jahr der Bürgerinnen und Bürger

2013 wurde zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger ernannt. Im Laufe des kommenden Jahres sollen die EU-Bürger darüber diskutieren, wie Europa in Zukunft aussehen sollte, welche Reformen notwendig sind und was sich konkret im Alltag ändern muss.

„Wir wollen die Rechte unserer Bürger weiter stärken und widmen ihnen deshalb ein volles Jahr, denn sie sind das Herz des europäischen Projekts“, so Viviane Reding, Vizepräsidentin der EU-Kommission und Kommissarin für Justiz und Bürgerschaft. Das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger fällt mit dem zwanzigjährigen Bestehen der Unionsbürgerschaft zusammen, die mit dem Inkrafttreten des Maastrichter Vertrags am 1. November 1993 eingeführt wurde.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://ec.europa.eu/citizenship/european-year-of-citizens-2013/index_en.htm

BÜCHER, MEDIEN, INTERNET

Fehlt Ihnen noch eine Geschenkidee für Weihnachten? Vielleicht können wir Ihnen mit drei Tipps weiterhelfen.

• **Belgium, the book. Die schönsten Luftaufnahmen von Belgien / Wim Robberechts**
Beim belgischen Lannoo Verlag ist kürzlich ein Buch mit 250 Luftaufnahmen des Luftfotografen und Kameramanns Wim Robberechts erschienen. Bei jedem Foto stehen Erläuterungen in vier Sprachen – Niederländisch, Französisch, Englisch und Deutsch – sowie ein QR-Code damit Sie mit Ihrem Smartphone noch weitere Informationen aufrufen können.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.lannoo.be/belgium-book

• Die Flickschneiderin / Maryanne Becker

Nach dem Erfolg ihrer ersten Bücher „Die Grenzlandfrau“ und „Fräulein Engel“ ist dieses Jahr der dritte Roman „Die Flickschneiderin“ von Maryanne Becker beim *Grenz-Echo* Verlag erschienen. *Nachbar Belgien* interviewte die belgische Schriftstellerin in seiner Januar/Februar-Ausgabe 2012 zum Buch „Grenzlandfrau“.

Aus der Website des Grenz-Echo Verlags: http://grenzecho.net/gev/books_detail.asp?b=215

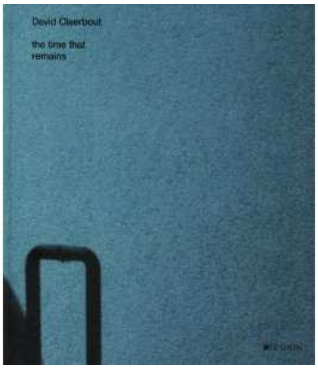
„Als jüngste von fünf Schwestern wächst die 1914 geborene Anna vaterlos in der Nähe eines deutsch-belgischen Grenzbahnhofs auf. Ihr Heimatdorf wird zum Spielball der Geschichte: Seine Bewohner werden mehrfach zwischen Deutschland und Belgien hin- und hergeschoben. Vom belgischen Nachbardorf ist es nur durch die Magistrale getrennt und eigentlich eint die gemeinsame Sprache und Kultur die Menschen der Region.

Fini, Annas Mutter, hält die Familie mit Flickarbeiten über Wasser. Sie ist die Erste im Dorf, die eine Nähmaschine erwirbt und damit ein neues Zeitalter in der Frauenheimarbeit einläutet. Anna, die von klein auf ihrer Mutter zur Hand geht, träumt davon, eine richtige Schneiderin zu werden. Sie kommt als Flickschneiderin in einen jüdischen Haushalt in der deutschen Eifel, wo sie 1934 auf ihre große Liebe, einen jungen Berliner Juden aus reichem Hause trifft. Die Liebe steht unter keinem guten Stern. Anna begreift, dass sie Angst und Ungewissheit überwinden und die Wahrheit um jeden Preis für sich behalten muss.

Eine dramatische Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des wechselvollen Schicksals Ostbelgiens und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“

• The Time that Remains / David Claerbout

„As a filmmaker my tool is memory, not film. And memory likes a good composition. “ So fasst der belgische Videokünstler David Claerbout in seinen einleitenden Worten dieses Buches sein Werk zusammen. Der in Antwerpen lebende Claerbout, bei dem Zeit das zentrale Thema seines Oeuvres ist, zählt zu den international bekanntesten Videokünstlern seiner Generation.



Das Buch, das in englischer Sprache im *Ludion* Verlag erschienen ist, wurde anlässlich der Übersichtsausstellungen Claerbouts in London (*Parasol Unit*) und Brüssel (*Wiels*) zusammengestellt.

David Claerbout, der in Antwerpen und Amsterdam studierte, war 2002 Stipendiat des *DAAD* in Berlin, 2007 erhielt er den renommierten *Will-Grohmann-Preis*, und 2010 wurde er mit dem *Günther Peill-Preis* gewürdigt. Er hat an einer Vielzahl internationaler Ausstellungen teilgenommen.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.ludion.be/#/en/hedendaagse-kunst/-dtd

Facebookgruppe Belgier in Berlin - Belgen in Berlijn - Belges à Berlin

Neulich erhielt die Belgische Botschaft in Berlin die Nachricht, dass die Facebookgruppe *Belgier in Berlin – Belgen in Berlijn – Belges à Berlin* gegründet wurde. Diese möchte Belgierinnen und Belgiern, die in Berlin leben, die Möglichkeit bieten, miteinander in Kontakt zu treten. Es können dort beispielsweise Angebote für Sprachunterricht, Fahrgemeinschaften, Jobs, Freizeitgestaltung sowie Tauschgeschäfte verbreitet werden. Auch Nicht-Belgier können Mitglied werden, der Fokus liegt jedoch auf Belgiern, die ihren Lebensmittelpunkt in Berlin haben.

Eine kurze Erläuterung finden Sie auf der Group Site https://www.facebook.com/groups/385689968168951
Diese Facebookgruppe ist auch verlinkt mit dem Facebookauftritt der Belgischen Botschaft in Berlin.

KULTUR

Schmuck von Ria Lins in Münchener Galerie

Bei der *Art Carat*-Ausstellung, die *die Inge Mayer Goldschmiede + Galerie* alljährlich organisiert und bei der Schmuckkreationen von internationalen Schmuckdesignern aus Europa und den USA präsentiert werden, sind auch Werke der Belgierin Ria Lins zu sehen. Die Künstlerin wurde 1952 in Antwerpen geboren und studierte am *Instituut voor Kunstambachten (IKA)* in Mechelen. Sie arbeitet mit Gold, Silber, Seide, Keramik, Holz und Gummi.

Ihre Werke kann man noch bis zum 15. Januar 2013 anschauen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.art-carat.de/2012 und www.ria-lins.be

Michel Tilkin wird Chefdirigent der *Thüringen Philharmonie Gotha*

Michel Tilkin
© TPG

Ab der Spielzeit 2013/2014 wird der belgische Dirigent Michel Tilkin seine Tätigkeit als neuer Chefdirigent der *Thüringen Philharmonie Gotha* aufnehmen. Sein Vertrag hat eine Laufzeit von drei Spielzeiten.

Die Vorsitzende des Orchesterträgervereins Gabriele Reichstein sagte: „Nachdem wir bereits Anfang des Jahres den Vertrag mit unserem Intendanten Günter Müller-Rogalla verlängern konnten, freut es uns natürlich sehr, dass es mit der Berufung von Michel Tilkin gelungen ist, eine weitere engagierte und qualifizierte Persönlichkeit für unseren Klangkörper zu finden. Ich bin davon überzeugt, dass die *Thüringen Philharmonie Gotha* unter der Gesamtleitung dieser beiden Verantwortlichen ihren erfolgreichen Weg weiter gehen wird und darüber hinaus auch weiterhin einer gesicherten und stabilen Zukunft entgegensieht."

Bevor Michel Tilkin Mitte der neunziger Jahre seine Tätigkeit als Dirigent aufnahm, konnte er bereits auf eine erfolgreiche Karriere als Musiker zurückblicken. So wirkte er unter anderen als Kammermusiker und Erster Posaunist im *Nationaal Orkest van België* und im *Rotterdams Philharmonisch Orkest.* In seiner Anfangszeit als Dirigent arbeitete er beispielsweise als Assistent von Kurt Masur, Neville Marriner und Zubin Mehta. Er dirigierte alle belgischen symphonischen Orchester, und in Deutschland kann er auf Dirigate bei den *Nürnberger Symphonikern* und bei der *Neuen Philharmonie Westfalen* zurückblicken. Auch beim *Bangkok Symphony Orchestra*, wo er bereits verschiedene Konzerte dirigierte, ist er ein gern gesehener Gast.

Thüringen Philharmonie Gotha

Die Thüringen Philharmonie Gotha zählt zu den ältesten Philharmonien Deutschlands. Sie ist hervorgegangen aus der Vereinigung des *Landessinfonieorchesters Thüringen Gotha*, das eine 350-jährige Tradition aufweist, und der *Thüringen Philharmonie Suhl*, die 1953 gegründet wurde. Neben mehreren Konzertreihen in Gotha veranstaltet die *Thüringen Philharmonie Gotha* alljährlich das *Pfingstfestival* auf *Schloss Friedenstein zu Gotha,* und seit 2001 findet alljährlich *Das Barockfes*t statt.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.thphil.de

Dirk Braeckman in der Kunsthalle Erfurt

„Der belgische Fotograf Dirk Braeckman malt mit Schwarz-Weiß-Fotografie".

Aus der Website: http://www.mdr.de

Noch bis zum 13. Januar 2013 präsentiert die *Kunsthalle Erfurt* Bilder des belgischen Fotografen Dirk Braeckman. Es ist das erste Mal, dass Braeckman in Deutschland mit einer Ausstellung zu Gast ist. Neben zahlreichen Fotografien sind auch eher seltene Filme Braeckmans zu sehen. Zur Ausstellung erscheint eine deutschsprachige Publikation.

Aus der Website der Kunsthalle Erfurt:(http://kunsthalle-erfurt.de): *„Die Bilder des belgischen Fotografen Dirk Braeckman (geboren 1958 in Eeklo, lebt und arbeitet in Gent) sind bis auf wenige Ausnahmen schwarz-weiss. In der Dunkelkammer aufwendig bearbeitet, wirken sie sehr malerisch, und tatsächlich hatte Braeckman anfänglich vor, Maler zu werden. Daher mögen seine als Einzelaufnahmen produzierten Fotografien auch jene beiden Medien reflektieren. Weit mehr aber sind diese Bilder Kompositionen von zeitgemäßen Orten und Interieurs, von Figuren und Gegenständen und mitunter von Bildern selbst. Durch eine meisterhafte Lichtführung und bewusst eingesetzte Unschärfe erzeugen sie wunderbare bis unheimliche Stimmungen. Braeckmans ganz spezielle und einmalige Art, ausgerechnet mittels Fotografie Bildmotive zu ent- oder eben zu verschleiern, lässt einen Akt oder eine Architektur, einen Vorhang oder einen Fensterausblick nicht unbedingt im sprichwörtlich neuen, sondern im reduzierten, für den Künstler essentiellen Licht erscheinen. Der Betrachter hat somit die Möglichkeit, sich immer wieder (neu) an der Enträtselung dieser fotografischen Parabeln über die grundlegenden Befindlichkeiten und Sehnsüchte des Menschen zu versuchen.*
Man kann Braeckmans Arbeiten einerseits als Momentaufnahmen sehen, die wie eine klassische Fotografie oder auch ein entsprechendes Gemälde die Zeit einfrieren. Andererseits kann man diese Aufnahmen aber auch als Schlüsselmomente einer Bilderzählung begreifen, die gleichermaßen in das Reich der Fantasie wie in die Wirklichkeit führt – schließlich hat man es ja doch mit Fotografien zu tun.

L.O.-N.Y. 1994, 120 x180 cm, Silbergelatine-Abzug auf Aluminium, S.M.A.K., Gent

Copyright by Dirk Braeckman

Erstmals in Deutschland präsentiert nun die Kunsthalle Erfurt in Zusammenarbeit mit der Kunsthistorikerin und Kuratorin Silke Opitz eine Überblicksschau des international renommierten Fotografen, dessen Werk über die Fotoszene hinaus relevant erscheint und unter diesem Aspekt noch zu entdecken ist. Nicht nur durch seine Nähe zu malerischen Positionen, etwa seines Landsmanns Michael Borremans oder auch Gerhard Richters, stellt Dirk Braeckmans fotografisches Werk einen ganz außergewöhnlichen Beitrag zur zeitgenössischen Kunst dar.“

Weitere Informationen gibt es unter: http://kunsthalle-erfurt.de

Rubens-Ausstellung zeigt den Maler als Friedensvermittler

„Mucius Scaevola vor Porsenna", 1616-1618 von Peter Paul Rubens und Werkstatt

© Museum of Fine Arts, Budapest, Hungary/ Bridgeman Berlin

Das *Von der Heydt-Museum* in Wuppertal zeigt noch bis zum 28.2.2013 die Ausstellung *Peter Paul Rubens*. Sie entstand in Kooperation mit dem *Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen* und präsentiert Rubens einmal nicht nur als Maler des Barocks, sondern auch als Diplomaten. Aufgrund seiner guten politischen Kontakte war er nämlich während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) als Sondervermittler in halb Europa tätig.

Aus der Website des *Von der Heydt-Museums (*http://www.rubens-ausstellung.de*): „Peter Paul Rubens war das künstlerische Genie des 17. Jahrhunderts. Er schuf Porträts, Landschaften, Genrebilder und mythologische Werke, vor allem aber historisch-politische Bilder und religiöse Werke aus dem Geist der katholischen Reform. Rubens verkehrte mit Königen, Fürsten und den bedeutendsten Heerführern seiner Zeit, er bewegte sich auf den politischen Bühnen Europas und korrespondierte mit wichtigen Intellektuellen.*

Abgesehen von Rubens‘ umfangreichem und vielfältigem, künstlerischem Schaffen, avancierte er in den frühen zwanziger Jahren auch zu einem der angesehensten Diplomaten des 17. Jahrhunderts. Als Ratgeber und Unterhändler entfaltete er im Einklang mit den Interessen seiner Vaterstadt Antwerpen und der Landesherren in Brüssel an den Höfen in Madrid, Paris, Den Haag und London seine Vision eines geeinten Europas. Gemälde, aber auch Zeichnungen, Tapisserien, Buchillustrationen, Grafiken und Briefe gaben seinen politischen Ideen weit über Europa hinaus einprägsame Gestalt. Unter Einsatz seiner tagespolitisch zu deutenden Historienbilder leistete er seinen Beitrag, um den 30-jährigen Krieg zu beenden. Kein anderer Künstler wirkte mit seiner Kunst so direkt auf die politischen Prozesse seiner Zeit. Malend gelang es ihm gerade in schwierigen Missionen, den politischen Akteuren Visionen mit tagespolitischer Zuspitzung vor Augen zu führen und so Möglichkeiten zur Überwindung der Konflikte zu eröffnen.“

Die Ausstellung gliedert sich in acht, an der Biografie orientierte Kapitel, die die komplexe Verbindung zwischen künstlerischen und politischen Themen erfahrbar machen.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.rubens-ausstellung.de

Olivier Gourmet erhielt den Hauptpreis beim Filmfestival in Braunschweig

Beim *Internationalen Filmfest Braunschweig* wurde der belgische Schauspieler Olivier Gourmet mit dem Hauptpreis des Festivals, dem europäischen Schauspielpreis *Die Europa* ausgezeichnet. Er erhielt den mit zehntausend Euro dotierten Preis für seine herausragenden schauspielerischen Leistungen und Verdienste um die europäische Filmkultur. Aus diesem Anlass wurde eine umfangreiche Retrospektive mit Gourmets Filmen gezeigt.
Es war die 26. Ausgabe des *Internationalen Filmfests Braunschweig,* das vom 6. bis 11. November 2012 stattfand. Es wurden 160 Filme aller Genres gezeigt.

Auf der Website des 26. Internationalen Filmfests Braunschweig war Folgendes zu lesen:
„Olivier Gourmet gehört zu den zentralen Persönlichkeiten des französischsprachigen, europäischen Films“, so Festivalleiter Volker Kufahl. „Ob in dramatischen Rollen, die die Mehrzahl seiner Filme bilden, oder in Komödien: Sein Markenzeichen ist seine beeindruckend starke physische Präsenz, gepaart mit großer Wandlungsfähigkeit. In den fast 90 Filmen seiner Karriere hat er sowohl in Independent-Filmen als auch in Filmen so bekannter Regisseure wie Michael Haneke, Bertrand Tavernier, Patrice Chereau oder die Dardenne-Brüder gespielt.“
Olivier Gourmet, geboren 1963 in Namur, begann die Schauspielerei mit dreizehn Jahren. Er war Jahrgangsbester des Conservatoire royal de Liège. 2002 erhielt er in Cannes den Preis des Besten Hauptdarstellers für «Der Sohn» (Le Fils) von Jean-Pierre und Luc Dardenne. Dem deutschen Arthouse-Publikum ist Gourmet vor allem durch diese Zusammenarbeit mit den Dardenne-Brüdern vertraut: «Das Versprechen», «Das Kind», «Lornas Schweigen», «Der Junge mit dem Fahrrad», «Der Sohn»“.

Retrospektive

Das Festival widmete Olivier Gourmet eine Retrospektive mit neun Langfilmen. Gourmet feierte in Braunschweig die Deutschlandpremiere seines 88. Spielfilms *The Lookout* (*Le Guetteur*) des italienischen Regisseurs Michele Placido. Am 22. November 2012 kam der Film in die deutschen Kinos.

Das *Internationale Filmfest Braunschweig* vergibt den europäischen Schauspielpreis *Die Europa* seit 2007. Die bisherigen Preisträger sind Bruno Ganz, Isabelle Huppert, John Hurt, Stellan Skarsgård und Hanna Schygulla.

Weitere Informationen finden Sie unter: *http://www.filmfest-braunschweig.de/pressenews/pressenews-artikel/26-internationales-filmfest-braunschweig-ehrt-olivier-gourmet-mit-dem-europaeischen-schauspielpreis-die-europa*

Weihnachtsstimmung in Belgien

In ihren neuesten Newslettern laden *Belgien Tourismus Wallonie Brüssel* (http://www.belgien-tourismus.de) und *Tourismus Flandern-Brüssel* (http://www.flandern.com) die Leser dazu ein, die Stimmung auf den Weihnachtsmärkten zu genießen, die sich vor der prachtvollen Kulisse vieler historischer Städte in Flandern und Wallonien präsentieren. Einige Märkte können bis Anfang Januar 2013 besucht werden. Nicht entgehen lassen sollte man sich ebenfalls eines der vielen Weihnachts- und Neujahrskonzerte in Belgiens Kathedralen, Kirchen und Konzertgebäuden.

Hier einige Weihnachtsmärkte:

Brüssel-Hauptstadt: noch bis zum 6. Januar 2013

Flandern:

Antwerpen: noch bis zum 6. Januar 2013
Brügge: noch bis zum 1. Januar 2013
Gent: noch bis zum 30. Dezember 2012
Hasselt: noch bis zum 6. Januar 2013

Die Wallonie:

Lüttich: noch bis zum 6. Januar 2013
Huy: noch bis zum 6. Januar 2013
La Louvière: noch bis zum 23. Dezember 2012
Namur: noch bis zum 31. Dezember 2012
Dinant: noch bis zum 30. Dezember 2012
Tournai: noch bis zum 31. Dezember 2012

Deutschsprachige Gemeinschaft:

Der Weihnachtsmarkt in Eupen fand vom 14. bis zum 16. Dezember 2012 statt.

Der Brüsseler Weihnachtsmarkt

Belgiens größter Weihnachtsmarkt, die Brüsseler *Plaisirs d'hiver/Winterpret/Winterfreuden* erstreckt sich über eine Länge von zwei Kilometern zwischen der *Grand' Place/Grote Markt* und *Place Sainte-Cathérine/Sint-Katelijneplein*. In 240 Buden wird nationales und internationales Kunsthandwerk angeboten.

Neben der traditionellen Weihnachtsbeleuchtung gibt es im Stadtzentrum verschiedene Lichtinszenierungen. Eine davon kann man auf den Fassaden des Brüsseler Rathauses und des gegenüberliegenden *Maison du Roi* bestaunen. Sie wird alle dreißig Minuten wiederholt.

Neu in diesem Jahr ist der elektronische Weihnachtsbaum auf der *Grand 'Place*. Anstelle der traditionellen Fichte findet der Besucher dort ein 25 Meter hohes Stahlgerüst vor, das mit Holz und Projektionstuch verkleidet ist und mit Hilfe von Flash-Girlanden, LED-Lichtern und einem Video-Mapping selbst zum Licht- und Tonspiel wird.

Im Inneren dieses Baumes befindet sich eine Treppe, die zu einer Plattform in 24 Metern Höhe führt, von wo aus man einen herrlichen Panoramablick auf das Stadtzentrum erhält.

Der neue elektronische Weihnachtsbaum auf der Grand' Place
© E.Danhier

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://visitbrussels.be/bitc/BE_nl/minisite_winterwonders/de-kerstmarkt.do
http://visitbrussels.be/bitc/BE_fr/minisite_winterwonders/spectacles-son-lumiere.do
http://www.flandern.com/WWWAktuelles/Veranstaltungen/home_standard/Weihnachtsmaerkte.html
http://www.belgien-tourismus.de/contenus/weihnachtsmarkte_in_der_wallonie/de/5924.html

WUSSTEN SIE SCHON?

Tablets für *Brussels Philharmonic Orchestra*

Das *Brussels Philharmonic Orchestra* sorgt für eine Premiere, indem es als erstes Orchester der Welt die Papierpartituren durch Tablets ersetzt. Anfang November 2012 fand das erste Probekonzert mit 92 Musikern in Brüssel statt, und es gelang ihnen, ohne Probleme die Noten von Tabletcomputern zu lesen.

„Die Idee gab es schon lange, aber sie war nicht so leicht zu realisieren", sagte die Pressesprecherin des Orchesters Veronique Bossaert. „Erst als Samsung dem Ensemble kürzlich 103 Tablets schenkte und einer unserer Musiker gerade eine Firma gegründet hatte, die die Software von Partituren für Tablets entwickelt, passten die Puzzleteilchen ineinander."

Konzert mit Hilfe von Tablets
© Brussels Philharmonic Orchestra

In den kommenden Monaten sollen die offiziellen Konzerte zwar weiterhin mit Hilfe von Papierpartituren stattfinden, aber für das Orchester ist der Schritt zur Digitalisierung von Partituren eine beschlossene Sache. „Auch wenn unser Herz der Vergangenheit angehört, ist unser Blick in die Zukunft gerichtet. Und diese ist digital", so Gunther Broucke, der Intendant von *Brussels Philharmonic.*

Das Orchester erhofft sich viele Vorteile von einem Umstieg auf Tablets. Emmanuel Sproelants, dem Bibliothekar des Orchesters zufolge, werden somit der Zeitaufwand und die Kosten zur Vorbereitung der Partituren erheblich reduziert, da diese oft hundertfach kopiert und nach Ablauf des Konzerts archiviert werden müssen. Die 600 Gramm schweren Tablets können mit einer Speicherkapazität von 16 GB hunderte von Partituren speichern und sind für die Musiker leicht zu transportieren. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob die Musikverlage, die auf die Notenvergabe klassischer Musik spezialisiert sind, für eine Digitalisierung der Partituren bereit sind.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.brusselsphilharmonic.be/en/news/detail/article/orkest-zonder-papieren-partituur

Belgisches Transportunternehmen transportierte Raumfähre

Die Endeauvour auf dem Weg zum Califonia Science Center
© Sarens Group

Das belgische Unternehmen *Sarens Group* aus Wolvertem in Flämisch-Brabant hat Mitte Oktober unter großem Medieninteresse in den USA die Raumfähre *Endeauvour* zu ihrer letzten Ruhestätte, dem *Califonia Science Center*, transportiert. Es war vermutlich die kostbarste Fracht, die *Sarens Group* je befördert hat.

Der Transport des 68 Tonnen schweren Space Shuttles mit einer Breite von 24 Metern erforderte monatelange, präzise Vorbereitungen. Eigens für dieses Projekt wurden sogenannte Self-Propelled Modular Trailer (SPMTs), Modulfahrzeuge mit eigenem Antrieb, entwickelt, die mittels einer Fernbedienung gesteuert wurden. Für die 19 Kilometer lange Strecke zwischen dem *Los Angeles International Airport* und dem *Califonia Science Center* brauchte der Schwertransport 48 Stunden.

Das Unternehmen *Sarens Group* fing als ein Bauernbetrieb an, der per Pferdewagen abgeholzte Bäume transportierte. Inzwischen hat es sich auf Horizontal- und Vertikaltransport spezialisiert sowie auf die Vermietung von Kränen. *Sarens Group* hat weltweit vierzig Niederlassungen mit einem großen Fuhrpark an Kränen und Plattformtrailern und ist international führend in dieser Branche.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.sarens.com/en/news/endeavour.aspx

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Douke Eekman bekannt machen, der einen Forstwirtschaftsbetrieb in Frankenförde in Teltow-Fläming/Brandenburg hat.

NB: Herr Eekman, wie lange leben Sie schon in Deutschland? Auf welchem Weg sind Sie nach Frankenförde gekommen?

Herr Eekman: Ich wohne seit 1995 in Deutschland. Ich bin über eine Anzeige für ein Stellenangebot in einer Fachzeitschrift für Kaltblüter in Brandenburg gelandet. Man suchte für ein deutsches ökologisches Landwirtschaftsprojekt im Brandenburger Naturpark *Nuthe-Nieplitz* eine Person, die Erfahrung mit Kaltblütern hat. Da ich in Belgien bereits mit diesen Tieren gearbeitet hatte, habe ich mich beworben und wurde genommen. Nach zweieinhalb Jahren musste das Projekt leider Insolvenz anmelden, und ich war erst einmal arbeitslos. Als mir der Landesforstbetrieb den Vorschlag machte, meine Dienste mit Kaltblütern als Selbständiger anzubieten, nahm ich das Angebot an. Die ersten Jahre waren wirtschaftlich schwierig für mich, da es nicht so viele Arbeitsaufträge gab. Mit der Zeit wurde die Nachfrage nach Forstarbeiten mit Hilfe von Kaltblütern größer.

NB: Wie erklären Sie sich das?

Herr Eekman: Die größere Nachfrage ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass es durch die Zertifizierung von Wäldern nicht überall erlaubt ist, Traktoren zu benutzen. Ferner gibt es mehr und mehr Privatwälder, deren Besitzer ökologisch denken und die für die Forstarbeit Kaltblüter bevorzugen. Und schließlich ist es eine Tatsache, dass Forstwirtschaftsmaschinen und ihr Treibstoff immer teurer werden, wodurch die maschinelle Dienstleistung ebenfalls teuerer wird.

Man hat auch erkannt, dass die schweren Zugmaschinen oft große Schäden in den Wäldern anrichten. Mit ihren dicken Rädern verdichten sie den Waldboden viel zu sehr, und in unzugänglichem Gelände, wie beispielsweise Dickicht und Hanglagen sind sie völlig ungeeignet. Zum Glück hat eine Rückbesinnung stattgefunden und das war meine große Chance.

NB: Wo haben Sie sich Ihr Wissen angeeignet?

Herr Eekman: Ich habe im *Proviciaal Instituut voor tuin- en landbouw* in Leuven studiert und ergänzte mein Wissen an der Universität in Gembloux. Danach ließ ich mich zum Förster ausbilden, was eher ein administrativer Job ist. Meine Abschlussarbeit handelte jedoch vom Einsatz von Pferden für Forstarbeiten und so ist mein Interesse für meinen jetzigen Beruf immer mehr gewachsen. In Limburg bekam ich meine erste Chance, mit Kaltblütern zu arbeiten.

NB:? Was für Arbeiten machen Ihre Tiere?

Herr Eekman: Wir machen Waldarbeiten, das heißt, dass die Pferde geschlagene und gebrochene Baumstämme zu den Sammelplätzen bringen. Wir pflügen stark vergraste Waldböden und werden angeheuert, um mit einer speziellen Saatmaschine Bucheckern und Eicheln für den Brandenburger Mischwald in den Boden einzubringen.

Ferner biete ich Kutschfahrten an und im Winter auch Schlittenfahrten. Landwirtschaftliche Arbeiten machen wir so gut wie nicht.

Douke Eekman bei einer Kutschenfahrt

NB: Kaltblutpferde zeichnen sich durch ihr ruhiges Temperament und ihre Gutmütigkeit aus. Muss man, um mit ihnen umzugehen, auch die nötige Ruhe haben?

Herr Eekman: Ja, wie bei allen Tieren ist es besser, wenn man ruhig und ausgeglichen ist. Unruhe überträgt sich leicht auf Tiere.

NB: Wie viele Pferde besitzen Sie? Sind auch Belgische Kaltblüter dabei?

Herr Eekman: Ich habe sieben Kaltblüter: zwei Brabanter aus Belgien, vier rheinische Kaltblutpferde aus Deutschland und einen schwedischen Kaltblüter.

NB: Wie viel wiegt ein solches Pferd?

Herr Eekman: Meine Pferde wiegen zwischen 850 und 900 Kilo.

NB: Verstehen die Pferde sich gut untereinander?

Herr Eekman: Ja, ich brauche mich nicht darum zu kümmern. Über die Rangordnung wird im Stall entschieden.

NB: Arbeiten Sie mit allen Pferden?

Herr Eekman: Nein, momentan arbeite ich hauptsächlich mit drei Pferden. Eins ist in Rente und bleibt bei uns und die anderen sind noch in der Ausbildung. Diese dauert etwa sechs Monate.

NB: Sind Sie der einzige Forstwirtschaftsbetrieb in der Gegend, der mit Kaltblütern arbeitet?

Herr Eekman: Nein, ich war lange der einzige, aber inzwischen gibt es noch andere.

NB: Kommen auch Schulklassen zu Besuch?

Herr Eekman: Es kommen Schulklassen zu Besuch, aber recht selten. Es entsteht jedoch momentan ein Schulprojekt, das von der Universität entwickelt wird.

NB: Haben Sie noch weitere Tiere auf Ihrem Hof?

Herr Eekman: Ja, wir haben noch einen Hund, Enten und Hühner, jedoch nur privat.

NB: Wie werden Sie das Weihnachtsfest feiern?

Herr Eekman: Das Weihnachtsfest werde ich zusammen mit meiner Familie und mit Freunden hier in Deutschland feiern. Zum Nikolausfest waren wir dieses Jahr in Belgien.

NB: Zuletzt die obligatorische Frage, mit der Nachbar Belgien jedes Interview beendet. Worin unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die Belgier am meisten von den Deutschen?

Herr Eekman: Die Deutschen sind eher regelkonform. Sie schauen ganz gerne, ob die anderen die Vorschriften respektieren. Einen Belgier kümmert es nicht so sehr, ob die anderen sich an Vorschriften halten.

NB: Wir danken Ihnen für dieses Interview.

Herr Eekman: Sehr gerne.

Who is who in Deutschland?

Botschaft:
auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: http://www.diplomatie.be/berlin
auf Niederländisch unter: http://www.diplomatie.be/berlinnl
auf Französisch unter: http://www.diplomatie.be/berlinfr

Generalkonsulat in Köln: Cologne@diplobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland.
Website: www.diplomatie.be/cologne

Flämische Repräsentanz: repraesentanz@flandern.biz
Der Newsletter *Kultur aus Flandern in Deutschland* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel: delegation-berlin@DGCFRW.de
Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Belgisches Verkehrsamt:
- Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com
- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de

Belgische Wirtschaftsvertretungen:
- Flandern: www.fitagency.be
- Wallonien: www.awex.be
- Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts– und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
- debelux: www.debelux.org
- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Personen kennen, die an Nachbar Belgien interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse: Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

Auf Anfrage wird Nachbar Belgien direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Redaktion: Patricia Gykiere
Technische Gestaltung: Jan De Pauw, Patricia Gykiere
Es arbeitete ebenfalls mit: Eva Leonardi